

Predigt an Neujahr über die Jahreslosung 2021 (Lukas 6,36)

Pfarrer Johannes Wahl

Liebe Gemeinde: Am heutigen Tagen wollen wir miteinander einen ersten Blick auf die Jahreslosung werfen. Es wird im Februar einen Abendgottesdienst im Stil des früheren Nachtklangs mit vielen Mitwirkenden und besonderer Musik zur Jahreslosung geben, so dass die Gelegenheit besteht, die Jahreslosung nochmal zu vertiefen.

Aber heute gibt es schon einmal einen ersten Vorgeschmack, was es mit der Jahreslosung auf sich hat – eine Art Demoverision. Sie werden sehen. Die diesjährige Jahreslosung ist zwar kurz – aber sie hat es in sich.

Sie stammt aus der zentralen Predigt von Jesus. Im Matthäusevangelium heißt sie Bergpredigt – im Lukasevangelium Feldrede. Dort sagt Jesus:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Es ist dieses eine Wort barmherzig, das die Jahreslosung so facettenreich macht. Auch wenn es bei uns kaum mehr gebräuchlich ist, hat das Wörtchen „barmherzig“ in der Bibel ganz viele Bedeutungsnuancen.

Fürs erste reicht es, dass wir es einmal in seine Bestandteile zerlegen. Dann wird zumindest ein bisschen deutlicher, was damit gemeint ist. Barmherzigkeit hat mit arm und mit Herz zu tun... Barmherzig ist, wer ein Herz für Arme hat, oder für die, die arm dran sind.

Auch vom griechischen Wort *oiktirmon* her, das an dieser Stelle steht, bedeutet Barmherzigkeit: sich das Schicksal des Armen zu Herzen nehmen.

Barmherzigkeit ist also mit einem inneren Gefühl der Rührung und des Mitleids verbunden. Wer barmherzig ist, den lässt das Schicksal der anderen nicht kalt - der lässt an sich heran, was den anderen bedrückt.

Und dann fängt er auch an Abhilfe zu schaffen – das ist ein zweiter Aspekt, wenn man dem biblischen Wort folgt. Insofern hat Barmherzigkeit nicht nur mit dem Herz, sondern auch mit den Händen zu tun.

Wer alles unsere Barmherzigkeit braucht, und wie sich Barmherzigkeit in der Praxis äußert, das kann man am Brunnen der Barmherzigkeit ablesen, der vor unserer Faurndauer Stiftskirche steht. In diesem Kunstwerk hat im Jahr 2006 der Künstler Ulrich Henn die sogenannten 6 Werke der Barmherzigkeit dargestellt, auf die Jesus die Gläubigen an anderer Stelle einschwört:
Den Hungrigen speisen. Dem Durstigen zu trinken geben. Flüchtlinge und Fremde aufnehmen. Frierenden Kleidung geben. Die Kranken besuchen. Die Gefangenen nicht vergessen.

Ich finde es gut, dass uns die Jahreslosung diese Menschen ans Herz legt, denn sie geraten in der gegebenen Situation leicht in Vergessenheit. Sogar die, die uns sonst auf Schritt und Tritt begegnen. Was ist mit den Menschen, die einsam und krank daheim sitzen und niemanden haben, der sie besucht?

Wie kommen eigentlich Obdachlose zurecht, die auf der Straße leben? Man sieht sie gar nicht mehr. Wie geht es den Flüchtlingen bei uns, die teilweise in sehr engen Verhältnissen leben. ...Die Jahreslosung fordert dazu auf, tätig zu werden, und der Not Abhilfe zu schaffen. Seid barmherzig!

Aber sie ruft uns auch unsere globale Verantwortung ins Gedächtnis: Für uns hier in der westlichen Welt mag es gerade nur noch ein Thema geben. Aber für viele Menschen auf diesem Erdball ist nicht Corona das größte Problem, sondern nach wie vor Hunger und Unterversorgung. Die Welthungerhilfe macht darauf aufmerksam, dass mit der Coronapandemie der Hunger weltweit wächst. Das liege daran, dass wegen der Reglementierungen und Grenzschließungen Hilfsgüter und Nahrung nicht mehr dorthin gelangten, wo sie gebraucht werden.

Dazu kommt noch die Wasserknappheit in vielen Regionen, verschärft vielerorts durch jahrelange Trockenperioden. Rund 2,2 Milliarden Menschen haben keinen nachhaltig sicheren und sofort verfügbaren Zugang zu Trinkwasser.

Hier ist Barmherzigkeit dringend geboten, mehr denn je sogar, denn aufgrund der Coronakrise ist das Spendenaufkommen für entsprechende Hilfs-Projekte zurückgegangen. Gerade jetzt an Weihnachten hätten wir für Brot für die Welt gesammelt – wenn es denn Präsenzgottesdienste gegeben hätte Dieses Geld fehlt dieses Jahr! Auch hier könnten wir tätig werden... Seid barmherzig.

Auch die Situation von Inhaftierten, die Ulrich Henn auf dem Brunnenfries darstellt, verdient Aufmerksamkeit. In der Bibel und auf dem Brunnen von Henn geht es ja vor allem um Menschen, die wegen ihrer Weltanschauung in politischer Haft sitzen. Erst letzte Woche ging der Fall Bloggerin Zhang Zhan durch die Medien.

Sie und so viele andere in Hongkong, China, der Türkei, im Iran und anderswo bräuchten dringend unsere Solidarität. Auch das wäre ein Ausdruck von Barmherzigkeit.

Seid Barmherzig. Insofern ein gutes Motto für das Jahr 2021. Gewissermaßen eine Aufforderung, das Jahr 2021 zu einem Jahr der Barmherzigkeit zu machen – wie es die katholische Kirche schon einmal 2016 ausgerufen hatte. Jetzt hätte die Welt barmherziger nötiger denn je.

Also was reden wir noch. Beginnen wir mit dem neuen Jahr, indem wir die Ärmel hochkrempeln und barmherzig sind. Gehen wir, statt hier beim Gottesdienst herumzusitzen, zu denen, die unsere Hilfe brauchen, um an ihnen das zu tun, was auch Gott an ihnen tun würde. Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Wäre das nicht eigentlicher Gottesdienst. Wären wir dabei Gott nicht näher – als beim Beten und Gottesdienst feiern?

Aber auf dem Weg nach draußen komme ich ins Stolpern, als ich beim Zuklappen der Bibel noch kurz den Kontext unserer Jahreslosung überfliege: Feindesliebe ist der überschrieben.

... Das irritiert! Vielleicht lohnt sich doch nochmal ein zweiter Blick auf unseren Text und darauf was Jesus unter Barmherzigkeit versteht. Tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Das steht vor unserer Jahreslosung. Und im Anschluss daran finden wir folgende Worte: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. All das hat also auch mit Barmherzigkeit zu tun.

Jesus macht klar: Barmherzigkeit meint nicht nur hier und da ein bisschen Gutes tun: Wohltaten austeilen. Dem Obdachlosen auf der Straße mal was

zustecken, mal ein bisschen was für Brot für die Welt spenden... Auch da kommt man manchmal an seine Grenzen, wenn man sich bewusst macht, wie viel man eigentlich tun könnte. Aber für Jesus ist Barmherzigkeit ist eine Haltung, die einem noch mehr abverlangt.

Die Aufforderung steht im Kontext des Gebots der Feindesliebe. Die Barmherzigkeit, von der Jesus spricht geht sogar so weit, sich ein Herz zu fassen - und sogar seinen Feinden Gutes zu tun. Barmherzigkeit soll nicht nur dem gelten, der einem unterwürfig um Hilfe bittet, und dankbar die Wohltaten entgegennimmt, sondern auch dem, der einen von oben herab behandelt – und unsere Wohltaten überhaupt nicht verdient hat. Unsere Barmherzigkeit soll nicht nur dem zugutekommen, für den man volle Sympathie und Mitgefühl hat, sondern auch für den, den man absolut nicht verstehen kann.

Das ist mal eine Ansage für das Jahr 2021. Denn auch diese Form von Barmherzigkeit wäre bitte nötig: Wir erleben es ja in der Krise. Dass der Ton rauher wird. Dass Menschen sich gegenseitig anfeinden. Dass es vermehrt zu Reibereien und Konflikten kommt. Und das ist auch kein Wunder. Die Nerven liegen blank. Der Geduldsfaden ist angespannt. Und auch da gilt es barmherzig zu sein. Hinter einer Aggression stecken fast immer unerfüllte Bedürfnisse. Hinter starken Worten verbergen sich oft Ängste. Hinter harscher Kritik an anderen, eigene Überforderung.

Hier kommt man mit Ärmel hochkrempeln nicht weiter. Hier ist Barmherzigkeit eine innere Haltung...

Barmherzigkeit hieße dann: Freundlich zu bleiben, wenn mir gerade jemand ein böses Worte an den Kopf geschleudert hat. Dem zugewandt zu bleiben, der mich angegriffen hat. Und dabei immer zu unterscheiden zwischen dem was ein Mensch tut und sagt und dem Menschen als Person. Die Einstellung und das Verhalten – das kann man kritisieren.

Aber die Person selber hat Barmherzigkeit verdient. Denn sie ist auch nur ein bedürftiger Mensch mit unverlierbarer Würde – selbst dann noch, wenn sie sich wie ein Elefant im Porzellanladen aufführt. Auch unter einem Aluhut steckt ein Mensch und in einem zorngefüllten Wutbürger ein Kind Gottes. Das zu erkennen wäre auch ein Ausdruck von Barmherzigkeit.

Spätestens hier komme ich an meine Grenze mit der Jahreslosung... Vielleicht ist es mit der Barmherzigkeit doch nicht so einfach, denn offenbar ist barmherzig zu sein eine ganz schön anspruchsvolle Aufgabe, mitunter eine zu anspruchsvolle. Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, sagt Jesus. Ja, Dir, Jesus ist das gelungen... Du konntest für die beten, die Dich ans Kreuz geschlagen haben. Du konntest Kranke heilen, Aussätzige gesund machen, Menschen wieder zu Gottes Kindern machen. Aber was kann ich schon ausrichten? Vielleicht ist die Jahreslosung dann doch eine Nummer zu hoch für mich.

Ein Gedicht von Robert Gernhardt kommt mir in den Sinn, das sicherlich auch für das Üben von Barmherzigkeit gilt.

Ich sprach nachts: Es werde Licht!
Aber heller wurd' es nicht
Ich sprach: Wasser werde Wein!
Doch das Wasser ließ das sein.
Ich sprach: Lahmer, Du kannst gehen!
Doch er blieb auf Krücken stehen.
Da ward auch dem Dummsten klar,
dass ich nicht der Heiland war.

Wenn das so ist: Wie kann dann 2021 dann trotzdem ein Jahr der
Barmherzigkeit werden.

Ich fürchte, es fängt damit an, dass ich erst einmal begreife, dass ich selber auf
Barmherzigkeit angewiesen bin.

Diese Wahrheit steckt nämlich im zweiten Teil der Jahreslosung drin. Da bin ich
nämlich nicht Subjekt – Täter - - sondern Objekt – also Empfänger- von
Barmherzigkeit, von Gottes Barmherzigkeit. Ja, auch ich brauche
Barmherzigkeit. Das wird mir schon daran klar, wenn ich erkennen, dass ich so
gar nicht zur Barmherzigkeit fähig bin.

Barmherzigkeit ist eine göttliche Tugend. Wir Menschen können Gottes
Barmherzigkeit allenfalls nachahmen, so wie Kinder ihre Eltern nachahmen. Das
geht aber erst, wenn man selber Barmherzigkeit erfahren hat. Und dazu muss
man erst einmal einsehen, dass man ein bedürftiger Mensch ist, der
Barmherzigkeit dringend nötig hat.

Der Zisterziensermönch Bernhard von Clairvaux hat diese Einsicht in ein schönes Bild gepackt. ... Auch in seinem Kloster gab es einen Brunnen der Barmherzigkeit; doch der funktionierte anders als unser Brunnen hier in Faurndau. Wie üblich in Zisterzienserklöstern bestand sein Brunnen nämlich aus drei übereinander angeordneten Schalen, die von oben nach unten ineinander überflossen. Von so einem Brunnen schreibt er folgende Sätze.

*Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal,
der fast gleichzeitig empfängt und weitergibt,
während jene wartet, bis sie gefüllt ist.
Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden
weiter.
Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen und habe nicht den Wunsch
freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit
Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See. Du tue das Gleiche!
Zuerst anfüllen, und dann ausgießen.*

Liebe Gemeinde: Auch in unserer Jahreslosung steht die Zusage vor der Aufforderung. Die erste und wichtigste Botschaft der Jahreslosung ist daher: Gott ist wie ein barmherziger Vater, der seine Liebe in alle Richtungen verströmt. Für uns ist deswegen eines besonders wichtig, auch und gerade in diesem Corona-Jahr. Dass wir Orte und Gelegenheiten finden, wo wir uns vom barmherzigen Gott die Herzen und die Hände füllen lassen.

Denn Gottes Barmherzigkeit ist es, die dafür sorgt, dass dies wirklich ein gnädiges Jahr - ein Jahr der Barmherzigkeit werden kann.

Fürbittengebet:

Barmherziger Gott. Du hast mich spüren lassen und mir gezeigt, was Barmherzigkeit ist.

Hilf mir, Herr, dass meine Augen barmherzig sind, damit ich niemand nach äußerlichem Anschein verdächtige und richte, sondern wahrnehme, was schön ist in den Seelen meiner Nächsten, und ihnen zu Hilfe komme.

Hilf mir, dass mein Gehör barmherzig wird, damit ich mich den Bedürfnissen meiner Nächsten zuneige, dass meine Ohren nicht gleichgültig bleiben für Leid und Klage der Nächsten. Ich rufe zu Dir:

Herr, erbarme Dich, erbarme Dich...

Hilf mir, Herr, dass meine Zunge barmherzig wird, dass ich niemals über meinen Nächsten abfällig rede, sondern für jeden ein Wort des Trostes und der Vergebung habe.

Hilf mir, dass meine Hände barmherzig und voll guter Taten sind, damit ich meinem Nächsten nur Gutes tue und schwierigere, mühevollere Arbeit auf mich nehme. Ich rufe zu Dir:

Herr, erbarme Dich, erbarme Dich...

Hilf mir, Herr, dass meine Füße barmherzig sind, dass ich meinem Nächsten immer zu Hilfe eile und die eigene Mattheit und Ermüdung beherrsche. Meine wahre Rast ist im Dienst am Nächsten.

Hilf mir, dass mein Herz barmherzig ist, auf dass ich alle Leiden der Nächsten empfinde, dass ich niemandem mein Herz versage, aufrichtigen Umgang auch mit denen pflege, von denen ich weiß, dass sie meine Gefühle missbrauchen werden; Ich rufe zu Dir:

Herr, erbarme Dich, erbarme Dich...

Hilf mir, Herr, dass ich mit mir selber barmherzig bin in diesem neuen Jahr. Dass ich nicht verbittere, sondern mich an Dein Erbarmen halte. Dass ich nicht resigniere - sondern mich von Deiner Güte immer wieder neu zu guten Taten anstecken lasse. Alles was dieses Jahr bringen mag vertraue ich Dir an mit den Worten Deines Sohnes.